

Aug.
 101; Brau-
 166; Hafer,
 21,60
 8,25-8,75;
 17-20;
 Erdnusskuchen-
 iertes Soja-
 o. ab Stettin

weine. Preis:

gingen große
 115-125 M.
 hinter der
 enten in der
 zusammen 20
 eine Braue-

ch nicht an den
 je noch die
 Schriftlich.

eingetroffen
 von der See

bliau
 27
 anz. Fisch

Filet
 auch schlappen
 45

densee-
 ragen
 35
 (genommen)

einste
 Kücklinge
 25

sheringe

tehl-
 schlag

nkuch

ein
 ug' entfernt?
 wohi"
 es entheert.
 ebewohl
 (flaster) 68 Pfg.
 und Drogerien.
 aben: Ritter-
 Fernsdorf, in
 ngsell: Drog.
 perich.

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Zeile 20 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

Gerichtstand
 für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
 In der Stadt 35 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 35 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

Sprechst. Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei

Die deutsche Denkschrift in Paris

Klärung der deutschen Ansprüche auf Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage
 Keine Verhandlungen über Umbau der Reichswehr

II. Berlin, 2. Sept. Der französische Botschafter Francois-Poncet hatte am Donnerstag eine neue Unterredung mit dem Reichsaussenminister von Neurath. Gegenstand der Unterredung war wieder die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung und der Inhalt der Aufzeichnungen, die durch Indiskretionen des Savasbüros bekannt geworden sind.

Ueber die dem französischen Botschafter in Berlin überreichte deutsche Denkschrift — in der Sprache der Diplomaten ist sie ein Resümee — sind in der französischen Presse Behauptungen aufgestellt worden, die die Dinge zum Teil völlig auf den Kopf stellen und denen nunmehr von zutüchtiger deutscher Stelle mit einer Darstellung des tatsächlichen Sachverhalts entgegengetreten wird. Es handelt sich um folgendes: Der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, hatte am Montag dieser Woche eine Unterredung mit Reichsaussenminister von Neurath, bei der es sich um die in Genf mit Herriot verabredete Fortsetzung der Besprechung über die Gleichberechtigungsfrage handelte. Am Schluss der Unterredung ist dem französischen Botschafter, wie in solchen Fällen üblich, zur Vermeidung von Irrtümern eine Niederschrift der in dem Gespräch behandelten Gegenstände überreicht worden. Diese Niederschrift enthält die deutsche Stellungnahme zur Abrüstung überhaupt, und zwar dreht es sich im wesentlichen um folgende Forderungen:

1. wird eine weitgehende, allgemeine Abrüstung und
2. die deutsche Gleichberechtigung verlangt.

In der Unterredung ist also nicht im einzelnen der Umbau der Reichswehr, sondern lediglich der Grundgedanke der Gleichberechtigung behandelt worden. Es sei noch erwähnt, daß über die Unterredung beiderseits Geheimhaltung vereinbart worden war, daß sich die Franzosen aber, wie die Meldung der halbamtlichen Savasagentur beweist, nicht an diese Abmachungen gehalten haben.

Wie über den Inhalt der deutschen Niederschrift ergänzend mitgeteilt werden kann, gehen die deutschen Darlegungen von der Vertragssensitivität der Abrüstungskonferenz in Genf aus, die bekanntlich nichts darüber enthält, ob die in Genf beschlossenen Maßnahmen auch auf Deutschland Anwendung finden sollen. Aus diesem Grunde habe Deutschland die Annahme der Vertragssensitivität seinerzeit abgelehnt und Klärung der Gleichberechtigungsfrage verlangt. Deutschland habe im Verlaufe der dann folgenden diplomatischen Aussprache die Abrüstung der anderen Länder nach dem Muster seiner eigenen Abrüstung gefordert. An diesem Standpunkt halte die deutsche Regierung auch heute noch fest.

Die anderen Mächte, so heißt es weiter, beabsichtigten für sich ein anderes Abrüstungsregime auszuarbeiten, als es Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages auferlegt worden sei. Deutschland stehe aber auf dem Standpunkt, daß die Abrüstung für alle Staaten nach den gleichen Grundsätzen durchgeführt werden müsse. Die deutschen Maßnahmen, die sich aus der Nichtanerkennung dieses Grundgedankes ergäben, müßten sich nach dem Maßstab der Abrüstung der anderen Mächte richten. Im übrigen muß noch einmal darauf hingewiesen werden, daß Einzelheiten in der Unterredung zwischen dem Reichsaussenminister und dem französischen Botschafter nicht erörtert worden sind. Es ist deshalb auch nicht richtig, daß bereits im einzelnen über den Umbau der Reichswehr gesprochen worden ist. Die diplomatischen Besprechungen sind deshalb mit Frank-

reich zuerst ausgenommen worden, weil Frankreich sich bisher am wenigsten der deutschen Auffassung genähert hat. Ueber die bisherigen deutsch-französischen Besprechungen sind die anderen Mächte unterrichtet worden.

Das französische Kabinett berät

II. Paris, 2. Sept. Der Pariser Kabinettsrat ist gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Herriot zusammengetreten. Herriot hat den deutschen Schritt in der Frage der Gleichberechtigung Pressevertretern gegenüber als „außerordentlich wichtig“ bezeichnet, im übrigen jedoch jede Erklärung abgelehnt. In hiesigen politischen Kreisen nimmt man an, daß der Wortlaut überhaupt nicht veröffentlicht werden soll. Im Laufe des gestrigen Vormittags hat Herriot den britischen Geschäftsträger und den Kriegsminister Paul-Boncour empfangen.

Wie zu erwarten war, hat sich Herriot auch nach dem Kabinettsrat geweigert, irgendwelche Auskünfte zur Frage der deutschen Denkschrift zu geben. In einer kurzen amtlichen Verlautbarung heißt es nur, daß Herriot seinen Kollegen einen Bericht über die außenpolitische Lage unterbreite. Ueber die Zusammenrufung des Parlaments ist noch keine Entscheidung gefallen.

England hält sich vorläufig zurück

In zuständigen englischen Kreisen wird erklärt, daß die englische Regierung sowohl von französischer wie von deutscher Seite über die von Deutschland eingeleiteten Verhandlungen bezüglich der Rüstungsgleichheit auf dem laufenden gehalten worden ist. England habe an den Vorgängen ein starkes Interesse, zur Zeit nehme es aber keinen tätigen Anteil an der Erörterung. England werde sich aber zu gegebener Zeit an der Erörterung einer Frage beteiligen müssen, die von allgemeinem Interesse und allgemeiner Wichtigkeit sei.

Amerika zu dem deutschen Schritt in Paris

Obwohl die amerikanische Regierung bisher noch keine Abschrift der deutschen Denkschrift an Frankreich erhalten hat, erklärt man doch schon in hohen Regierungskreisen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den deutschen Forderungen sympatisch gegenüber stehe. Man weist auf die Rede des Präsidenten Hoover vom 11. August hin und gibt zu, daß Deutschland im Versailler Vertrag ungerecht behandelt worden sei. In diesem Zusammenhang weist man erneut darauf hin, daß die amerikanische Regierung den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet hat. Der deutsche Protest dagegen, daß die Unterzeichnermächte von Versailles bisher nicht abgerüstet haben, sei berechtigt. Allerdings würde die amerikanische Regierung lieber sehen, wenn die Unterzeichnermächte auf den deutschen Stand abrüsteten als daß Deutschland aufrüste. In Regierungskreisen lehnt man es ab, sich über die deutsche Drohung zu äußern, aus dem Völkerbund auszutreten und der Abrüstungskonferenz fern zu bleiben.

Von Berliner zuständiger Stelle wird zu der amerikanischen Stellungnahme zu der deutschen Gleichberechtigungsforderung mitgeteilt, aus den Erklärungen des Reichswehrministers gehe hervor, daß Deutschland nicht aufrüsten wolle, sondern nur das Geld, das es schon jetzt für seine Wehrmacht ausbebe, für seine Sicherheit nutzbringender anwenden wolle als das bei seiner heutigen Militärorganisation möglich wäre.

Das Ziel der Koalitionsverhandlungen

Eine Gemeinschaftserklärung der Nationalsozialisten und des Zentrums

II. Berlin, 2. Sept. In einer Sitzung von Vertretern der Nationalsozialisten und des Zentrums, die unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Brüning stattfand, wurde folgende Verlautbarung vereinbart:

„Gegenüber zahlreichen Kombinationen in der deutschen Öffentlichkeit wird bezüglich der zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum schwebenden Verhandlungen festgestellt, daß diese Verhandlungen begonnen wurden und fortgesetzt werden, mit dem Ziel der Beruhigung und Festigung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland auf längere Sicht, da nur auf der Grundlage der Wiederherstellung des Vertrauens eine erfolgreiche und eine dauernde wirtschaftliche Besserung und Beseitigung der außenpolitischen Isolierung erzielt und gesichert werden kann.“

NSDAP und Arbeitsbeschaffungsfrage

II. München, 2. Sept. Wie der Völkische Beobachter mitteilt, verjammelten sich am Mittwoch im großen Saal des

Reichstags die Mitglieder der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, um sich von den Vertretern der Reichsleitung der NSDAP über den Stand der Arbeiten in der Arbeitsbeschaffungsfrage berichten zu lassen. Der Vorsitzende der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Feder, berichtete über die bereits geleistete Vorarbeit und die beabsichtigten Maßnahmen. Die Finanzierungspläne der Papen-Regierung seien unter stürmischer Zustimmung der gesamten Fraktion restlos abgelehnt und nicht etwa als Kühne, sondern als die tollsten Pläne bezeichnet worden, die man sich denken könne. Anschließend sprach von der Reichsleitung der NSDAP, der Abgeordnete Köhler. Er betonte, das große Programm des Herrn von Papen diene nicht der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und nicht der Herstellung des Rechtes auf Arbeit, sondern nur der sog. Sicherung des Staatshaushalts und der Entlastung der Arbeitslosenversicherung. Der Kampf der NSDAP gehe nicht nur darum, den Arbeitslosen wieder Arbeit zu verschaffen, sondern auch

Tages-Spiegel

Bei den von Berlin eingeleiteten Verhandlungen in der Rüstungsfrage handelt es sich vorerst lediglich um die Klärung der deutschen Gleichberechtigungsansprüche.

Nationalsozialisten und Zentrum haben gestern in einer Gemeinschaftserklärung das Ziel der Koalitionsverhandlungen gekennzeichnet.

Der Gnadenbericht zu dem Bentheimer Todesurteil gegen die 5 SA-Leute ist in Berlin eingegangen. Die Meinung der Bentheimer Gnadenstellen ist überwiegend für eine Umwandlung der Todesstrafe in langjährige Zuchthausstrafen.

In einer Kundgebung im Berliner Sportpalast hat Adolf Hitler eine neue Kampfanfrage gegen das Kabinett v. Papen und sein Programm gerichtet.

Der Deutsche Katholikentag ist gestern in Essen eröffnet worden. Aus diesem Anlaß fand ein Telegrammwechsel mit dem Reichskanzler statt.

Zum 18. Reichsfrontsoldatentag, der vom 2. bis 4. September stattfindet, rechnet man mit dem Aufmarsch von 150 000 Stahlhelmern aus allen Teilen des Reiches.

Die Untersuchung der Unterschleife bei der Oberamtsparkeasse Baihingen a. E. ist jetzt abgeschlossen worden. Der Mindestverlust der Sparkasse beträgt 525 000 RM.

ganz unmittelbar darum, daß die künstliche und verbrecherische Erhaltung der Arbeitslosigkeit durchbrochen, die Diktatur des Reichtums entthront und die Arbeit in ihr Recht als Herrscherin der Wirtschaft eingesetzt werde.

Der Reichsfinanzminister über die Auslandsverpflichtungen

II. London, 2. Sept. In der englischen Finanz-Zeitschrift „Financial Times“ wird eine längere Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Schwerin von Krosigk veröffentlicht. Der Minister weist darin auf die Notwendigkeit einer Herabsetzung der Zinsen für die Auslandsverpflichtungen Deutschlands hin. Er empfiehlt einen engeren Zusammenschluß der Gläubiger im Ausland auf dem Wege über die Zentralbanken und vielleicht die WZB, und betont, daß etwaige Änderungen nur auf dem Wege gegenseitigen Einvernehmens erzielt werden könnten. Auf die Dauer sei es für Deutschland unmöglich, große Zahlungen vom Kapitalher zu leisten. Durch den Fall der Preise habe sich die Belastung erheblich vergrößert. Wenn es gelinge, die Preise wieder zu heben, so würde sich ein großer Teil der Schwierigkeiten für Deutschland von selbst regeln. Niemand hätte erwarten können, daß eine Anzahl von Ländern, die Deutschlands Gläubiger seien, ihre Märkte verschließen würden, so daß man Deutschland kaum den Vorwurf machen könne, daß es sorglos geborgt habe. Eine Entwertung der Mark oder eine Konvertierung von inneren Anleihen nach englischem Vorbild komme für Deutschland nicht in Frage, da hierdurch das Vertrauen zerstört würde, das die Regierung aufzubauen veruche. Auch komme zur Zeit eine Herabsetzung der Steuern nicht in Frage, so sehr die Regierung dies auch wünsche. Hinsichtlich des Stillhalteabkommens regte der Reichsfinanzminister die Möglichkeit einer Ausgabe von Goldzertifikaten an, die von der deutschen Regierung jeweils zurückgezahlt werden könnten, sobald die notwendigen Devisen vorhanden seien. Man komme aber immer wieder darauf zurück, daß Deutschland nur in Waren zahlen könne.

Gilgüterzug stürzt von einer Brücke

II. Münster, 2. Sept. Auf der Strecke zwischen Ems und Westevern ereignete sich am Donnerstag nach 18 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück. Der von Münster kommende Gilgüterzug Richtung Bremen-Hamburg passierte die neue Brücke über die Ems in der Nähe von Ringemann. Raum hatten die Lokomotive, der Packwagen und zwei andere Wagen die Brücke passiert als der folgende Wagen plötzlich aus den Schienen sprang. Er riß sich von dem Vorderwagen los und riß die drei nächsten Wagen mit sich. Der erste Wagen stürzte durch das Eisengeländer der Brücke etwa 8 Meter tief in das leichte Flußbett der Ems, die drei weiteren Wagen wurden mitgerissen und blieben am Ufer der Ems, einer der letzten der abgestürzten Wagen an der Böschung unter der Brücke hängen. Glücklicherweise befanden sich in diesen Wagen keine Personen, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

v. Papen an die Saarländer

U. Berlin, 1. Sept. Der „Saarfreund“ enthält aus Anlaß der 12. Tagung des Bundes der Saarvereine, die am 11. September in Koblenz stattfindet, an erster Stelle ein Geleitwort des Reichskanzlers von Papen, in dem er seine Stellung zur Saarfrage bekunnt:

„Zum ersten Male steht an der Spitze der Reichsregierung ein Saarländer. Ich brauche nicht erst zu versichern, daß mir das künftlich im Versailler Vertrag aufgeworfene Saarproblem nach allen Richtungen stets gegenwärtig ist. Ich kenne das Saargebiet aus lebendigster Anschauung und sehe in den Saarländern meine Landsleute. Aber ganz unabhängig von dem Zufall der Heimat gehört es zu den wichtigsten Aufgaben meines Amtes, stets Ausschau zu halten nach der Möglichkeit, einer baldigen Rückgliederung des Saargebiets. Daß das Saargebiet deutsch ist und deutsch bleiben will, hat die Bevölkerung in den zurückliegenden 13 Jahren der Absonderung vom Vaterland erwiesen. Nachdem das Saargebiet die Aufmerksamkeit Europas und der Welt auf sich gezogen hat, sind die Zustände und Verhältnisse dort von hellen Scheinwerfern erleuchtet, so daß Lügen über die Zusammensetzung dieser Bevölkerung und ihre Wünsche keinen Boden mehr finden können. Die Auserlegung der von dem Versailler Vertrag diktierten 15jährigen Trennung von der Heimat war eine der überflüssigsten Bestimmungen. Wenn sie aber ein Gutes gehabt hat, so ist es das, der Bevölkerung eine erhöhte Resonanz zu geben für ihre Bekenntnisse zum Deutschtum.“

Die Ruhe der Bevölkerung können nicht mehr in den Wind geschlagen und nicht mehr verfälscht werden. Die zunehmende Erkenntnis von der wahren Stimmung der Bevölkerung läßt sich, ohne mich irgendwelchen Illusionen hinzugeben, hoffen, daß es bald gelingen wird, das willkürlich geschaffene Saarproblem in einer Weise zu bereinigen, die den Wünschen der gesamten Bevölkerung und ganz Deutschlands entspricht.

Dem Bunde der Saarvereine, der sich durch seine regsame und wirkungsvolle Tätigkeit im Interesse des deutschen Saargebiets ausgezeichnet hat, wünsche ich für seine diesmalige Tagung an der für uns Deutsche so bedeutungsvollen Stätte vollen Erfolg und entbiete allen anwesenden Landsleuten von der Saar, von der Mosel und vom Rhein, sowie aus ganz Deutschland meine herzlichsten Grüße.“

Das Papen-Programm im Urteil der Wirtschaft

Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung wird nach verschiedenen Informationen des DHD. in den Kreisen der Wirtschaft recht günstig aufgenommen. Einhellig kommt die Zufriedenheit darüber zum Ausdruck, daß die Regierung den Mut gehabt hat, sich grundfänglich auf den Boden der Privatwirtschaft zu stellen. In dem Kernpunkt des Programms, den 1½ Mrd. Steueranrechnungsscheinen, sieht man ein geeignetes Moment für viele Unternehmungen, ihre Liquidität zu verbessern. Anerkannt wird, daß der Zeitpunkt für ein solches Experiment der richtige ist. Bekanntlich hatte auch schon Reichsfinanzminister Dietrich zu Beginn des vorigen Jahres ähnliche Pläne. Damals waren sie aber, selbst wenn man das Doppelte oder Mehrfache des jetzt in Aussicht genommenen Betrages in Bewegung zu setzen versucht hätte, wahrscheinlich zum Scheitern verurteilt gewesen. Ob das Experiment gelingt, hängt im wesentlichen von der Unternehmungslust ab, die das ihr in die Hand gegebene Kreditinstrument auch zu gebrauchen verstehen und sich davor hüten muß, die Steueranrechnung in den Kassenstempel zu legen. Selbst aber, wenn das Experiment nicht gelingen sollte, das wird vielfach hervorgehoben, so ist mit dem jetzigen Versuch kein Schaden angerichtet, was bei vielen der sonst bekannt gegebenen Ankurbelungsprojekte der Fall gewesen wäre. Mit besonderer Befriedigung wird festgestellt, daß durch das Projekt von Seiten der Reichsregierung anerkannt wird, daß die deutsche Wirtschaft steuerlich überlastet gewesen sei. Es handelt sich also nicht etwa um ein Steuergeschenk an die Wirtschaft, sondern um die Zurückverstattung zuviel erhobener Steuern, die nicht unwesentlich zur Ausbesserung der Wirtschaft beigetragen haben, und zwar um eine Zurückverstattung in einer für die öffentliche Hand erträglichen Form.

Zu der Tarifauflockerung wird darauf hingewiesen, daß die jetzige Regierung hier lediglich Pläne des früheren Reichsarbeitsministers Stegerwald aufgegriffen habe. Auch die frühere Regierung habe längst anerkannt und verschiedentlich zum Ausdruck gebracht, daß die im Laufe der Jahre völlig erstarrte Tarifpolitik nicht aufrechterhalten werden dürfe. Bedenken werden vielfach gegen die Form der Verquickung von Tarifermäßigungen mit der Neueinstellung von Arbeitern erhoben. Man fürchtet, daß die Notwendigkeit von Kartellen gegen einen ungerechtfertigten Gebrauch dieser Bestimmungen zu einer scharfen Kontrolle der einzelnen Unternehmungen führen wird und daß wettbewerbliche Ungleichmäßigkeiten entstehen würden. Um diese Fehler zu vermeiden, könnten im Sinne einer Selbstverwaltung den Verbänden wichtige Aufgaben zufallen.

Ueber die Zurückhaltung der Reichsregierung auf handelspolitischem Gebiete wie demjenigen der Zinsenkung sind die Meinungen geteilt. Was die Handelspolitik anbelangt, erfährt der DHD. von unterrichteter Seite, daß die Reichsregierung es für opportun halte, auf diesem Gebiete angesichts der unbedingten Notwendigkeit, die Handelskämpfe mit dem Ausland aufrecht zu erhalten, mit aller Vorsicht vorzugehen und alle Fragen individuell zu behandeln. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß man für das eine oder andere Produkt zu einer Kontingentierung kommt. Jedenfalls werden einem solchen Entschluß in allen Einzelheiten eingehende Verhandlungen sowohl mit den inländischen wie mit den ausländischen Interessentenkreisen voranzugehen. Auch auf dem Gebiete der Zinsenkung gibt die Regierung einer individuellen Verhandlung den Vorzug.

Das Erwachen der farbigen Völker

Von Gouverneur a. D. Dr. Seitz.

Seit dem Weltkrieg wird in der Öffentlichkeit Europas viel gesprochen und geschrieben von dem Erwachen der farbigen Völker. Gemeint ist damit die starke Bewegung, die heute nicht nur durch die alten Kulturvölker Afrikas und Nordafrikas, Chinesen, Jnder und die Welt des Islams, sondern auch durch einen großen Teil der primitiven Völker Zentral- und Südafrikas, die Neger, geht. Dabei wird im allgemeinen in Betracht gezogen, das Streben nach Befreiung von dem Druck, den bisher die Uebermacht europäischer Staaten auf farbige und schwarze Völker ausübte.

Als Ursache wird der Weltkrieg bezeichnet, der zweifellos dem Ansehen der Weißen und damit der sogenannten westlichen Zivilisation in der ganzen Welt einen schweren Stoß verleiht hat. Der Mangel an Solidaritätsgedanken der weißen Rasse, der übrigens für die Franzosen seit Jahrhunderten etwas Selbstverständliches war, rächt sich bitter. Er hat den feindseligen Zustand der farbigen und schwarzen Menschen stark beeinflusst, hat ihr Selbstbewußtsein in einer Weise gesteigert, die oft geradezu groteske Formen annimmt, und auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet einen Widerstand gegen den Einfluß der weißen Rasse hervorgerufen, der besonders den Engländern manches Kopfzerbrechen verursacht und in ihre Politik gegenüber Farbigen und Schwarzen ein Moment dauernder Unsicherheit gebracht hat.

Es wäre nun entschieden ein Irrtum, wenn man den einzigen Grund für diese Erscheinungen im Weltkrieg suchen wollte. Die Ursachen sind vielmehr verschiedener Art und liegen zum Teil weit zurück. Die Entwicklung der abendländischen Welt seit dem Ende des Mittelalters hat ihr Verhältnis zur Natur gründlich geändert. Nicht mehr eine verehrungswürdige oder zu fürchtende Macht sieht der moderne Mensch in der Natur. Mehr und mehr wurde die entgitterte Natur zum Gegenstand exakter Forschung und Beherrschung durch den Menschen. Die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung, angewandt auf die Industrie und besonders die Technik, haben das Wirtschafts- und Verkehrsleben der abendländischen Völker von Grund aus umgestaltet.

Damit wurde eine Ueberlegenheit der Menschen westlicher Zivilisation, aber zugleich zwischen ihrem Fühlen und Denken und dem der anderen, in alter Naturverbundenheit beharrenden Völker eine Kluft geschaffen, so groß, daß ein gegenseitiges Verstehen beinahe unmöglich geworden ist. Ueber diese Kluft hinüber aber wurden diese Völker durch

den rapide steigenden Weltverkehr überschwemmt mit westlichen Ideen und Wirtschaftsformen. Die Auseinandersetzung mit diesen ihrem innersten Wesen fremden oder gar entgegengesetzten Einflüssen ist nicht allen so leicht geworden wie den Japanern. Sie setzten ihnen entweder, wie Chinesen und Jnder, den Stolz einer alten Kultur entgegen, oder sie standen ihnen, wie die Neger, fast hilflos gegenüber.

Bei allen aber hat sich, bewußt oder instinktiv, ein Widerstand entwickelt, der, durch den Weltkrieg mächtig gefördert, für den Europäer vor allem auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet in den Unabhängigkeitsbestrebungen zutage tritt. Was wir Erwachen nennen, ist ein Kampf, bei dem die Behauptung der inneren Selbstständigkeit und Eigenart die gleiche, wenn nicht eine größere Rolle spielt als der Kampf um die politische Macht, und vielleicht ist die große Anhänglichkeit, die die Eingeborenen in unseren Kolonien noch heute der deutschen Herrschaft bewahrt haben, nicht zuletzt zurückzuführen auf die instinktive Erkenntnis, daß die Herrschaft der Deutschen, die viel leichter geneigt sind, fremde Art gelten zu lassen, als Engländer und Franzosen, ihrem eigentümlichen Wesen mehr gerecht wurde als die der anderen Kolonialmächte.

Wie dieser Kampf ausgehen wird, ob die westliche Zivilisation ihren Siegeszug fortsetzen wird, oder ob sie nicht selbst schon in einer Umwandlung oder gar Zerfetzung begriffen ist, wer will es entscheiden? Jede Zeit trägt die verschiedensten Entwicklungsmöglichkeiten in sich, und die Zeitgenossen selbst wissen häufig am wenigsten, wohin der Weg führt. Eines aber steht fest: Die Menschen der weißen Rasse haben, nachdem sie einmal durch den Import westlicher Ideen und Wirtschaftsformen den Entwicklungsgang primitiver Völker in der Verwirrung gebracht, die Pflicht, diesen Völkern zur Wiedererlangung des inneren Gleichgewichts und zu einer ihrer Wesensart entsprechenden Entwicklung zu verhelfen.

Hier liegt eine Aufgabe der sogenannten zivilisierten Welt, die nicht gelöst werden kann durch übertriebene Machtsteigerung einzelner, wie sie der Vertrag von Versailles gebracht hat, sondern nur durch Zusammenwirken aller nach Maßgabe ihrer Kräfte. Ein Aufgeben jeder Kolonialpolitik aber, wie sie von manchen Seiten gefordert wird, würde für die primitiven Völker bei ihren heutigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen nichts anderes bedeuten als ein Hineinstoßen in das Chaos.

nächst wird man versuchen, eine Zinsenkung auf natürlichem Wege dadurch herbeizuführen, daß die internationalen Bemühungen, die einer weiteren Diskontsenkung im Wege stehen, ausgeräumt werden.

Sozialdemokratischer Einspruch gegen das Wirtschaftsprogramm

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat folgende Erklärung abgegeben: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion verweist gegenüber dem Plan der Reichsregierung auf Herausgabe von Steueranrechnungsscheinen auf die Vorschrift des Art. 87 der Reichsverfassung, wonach Geldmittelbeschaffung auf dem Wege des Kredits zu Lasten des Reichs nur auf Grund eines Reichsgesetzes erfolgen kann. Die Reichsschuldenverwaltung hat entsprechend dieser Vorschrift gegenüber der Verordnung vom 20. Februar 1932 die Kreditbeschaffung durch Verordnung für verfassungswidrig und die Mitwirkung des Reichstages dabei für erforderlich erklärt. Außerdem würde die Reichsregierung durch die Steueranrechnungsscheine in reichsrechtlich unzulässiger Weise entgegen Art. 85 der Reichsverfassung über zukünftige Steuereinnahmen verfügen. Deswegen hält die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Ausgabe von Steueranrechnungsscheinen, soweit sie ohne Mitwirkung des Reichstages erfolgt, für verfassungswidrig und erklärt, daß eine Einlösungspflicht für diese Kreditmittel ohne vorausgegangene parlamentarische Zustimmung nicht besteht.

Die Zollerhöhungen

U. Berlin, 1. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Im Reichsgesetzblatt Nr. 56 ist eine Verordnung über Zolländerungen veröffentlicht worden. Darin werden neben den bereits bekannten landwirtschaftlichen Zöllen auch Zolltarifänderungen für eine Anzahl industrieller Waren bestimmt. Die vorgesehenen Zollerhöhungen haben sich zum Schutz einzelner Industriezweige als notwendig erwiesen, die durch die Verdrängung der deutschen Waren von den Auslandsmärkten und die zunehmende Steigerung der Einfuhr nach Deutschland, die zum Teil auf die veränderten Verhältnisse zurückzuführen ist, in besonders starkem Maße betroffen sind. Die Verordnung enthält ferner einige Zollermäßigungen sowie Zolltarifänderungen, für die vorwiegend zolltechnische Gründe maßgebend sind. — Die Zollerhöhungen treten am 6. September in Kraft.

Binnenmarktförderung durch Kontingentierung

Im Rahmen der Wirtschaftspolitik des Reichskabinetts spielt die Frage des Binnenmarktes eine besondere Rolle. Die Regierung will die gesamte Handelspolitik auf eine neue Basis stellen. Sie will überall dort, wo die überflüssige und unnötige Einfuhr durch Zollerhöhungen nicht entsprechend bekämpft werden kann, Kontingente einführen. Das Reichsministerium hat bereits einen Entwurf zum Schutze der Landwirtschaft ausgearbeitet, der im wesentlichen folgendes vorsieht:

Von den Rohstoffen sollen vor allem die Waren der Tarifnummern 74 bis 76, also Bau- und Nutzholz, einschließlich Eisenbahnschwellen, Korbweiden, Reisenspäße und Papierholz kontingentiert werden. Von den Veredelungs-
erzeugnissen wird die Kontingentierung für eine Reihe

von Gemüsesorten, beispielsweise für sämtliche Hülsenfrüchte, verschiedene Kohlsorten, Zwiebeln und Gurken vorgeschlagen. Auch Schnittblumen sollen kontingentiert werden. Ferner zahlreiche Obstsorten, darunter Äpfel, Birnen, Pflaumen und Bananen. Auf der Kontingentierungsliste stehen auch Viehprodukte, lebende und geschlachtete Hühner und anderes Federvieh, Schweine, Speck und Schmalz, frische und gesalzene Heringe, Fischmehl und Fischkonserven. Auch die Einfuhr von Rindvieh, ferner von Kalb- und Rinderfellen, Hart- und Weichkäse, Därmen und Eiern soll kontingentiert werden, ferner der Import von Zucker, Wein und Reisabfall.

Die Kontingentierungsliste soll das Reichsministerium von Zeit zu Zeit festsetzen. Sie sind auf die Bedürfnisse des Inlandmarktes abzustimmen und jeweils mit der Devisenlage in Einklang zu bringen. Es wird davon gesprochen, daß die Einfuhr bei den oben genannten Waren bis auf 10 v. H. des Vorjahrsimports herabgesetzt werden soll. Mit der Kontingentierung will man nicht nur den Schutz der heimischen Landwirtschaft erreichen, man will auch dafür sorgen, daß das Ausland seine Märkte dem deutschen Export im Austausch gegen eine verstärkte Ausfuhr nach Deutschland öffnet.

Politische Kurzmeldungen

In den nächsten Tagen wird voraussichtlich das preussische Staatsministerium seine Entscheidung zum Veuthener Urteil fällen. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß man sich für die Begnadigung der zum Tode verurteilten fünf Nationalsozialisten aussprechen und die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umwandeln wird. — Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hatte bisher nur drei Vorstehende. Durch die Zuwahl des Abgeordneten Löbe sind es jetzt 4 geworden. — In Baunheim sind in den letzten Tagen sieben Personen unter dem Verdacht, zersetzende Schriften an Polizeibeamte verteilt zu haben, verhaftet worden. Sie gehören sämtlich der KPD. an. Unter ihnen befindet sich ein Stadtverordneter. — In einigen norddeutschen Strafanstalten wird seit Dienstag eine auffallende Hungerstreikstimmung festgestellt, die allem Anschein nach auf kommunistische Propaganda zurückzuführen ist. — Wie verlautet, wird Reichswehrminister v. Schleicher wegen einer Erkrankung der Gallenblase eine kurze Erholungsreise antreten. — Der deutsche Schritt in der Verfrage bedeutet die Aufnahme der Verhandlungen, die bei Vertagung der Abrüstungskonferenz vereinbart wurden. London erkennt zwar theoretisch die deutsche Gleichberechtigung an, wird aber auf Frankreich weitgehend Rücksicht nehmen. — Im Dogenpalast in Venedig wurde die 28. Tagung des Internationalen Luftverkehrsverbandes (IATA), dem alle Zivilluftverkehrsgesellschaften angehören, durch Minister Balbo eröffnet. — Ähnlich wie in der Türkei hat auch das bulgarische Arbeitsministerium strikte Anordnungen erlassen, nach denen alle ersehbar in Bulgarien tätigen Ausländer durch einheimische Kräfte ersetzt werden müssen. Auf Grund dieser Bestimmungen verringert sich die Zahl der in Bulgarien ansässigen Deutschen zu-
sehends. — Wie Neuter aus Schanghai meldet, besetzt sich das chinesische Kabinett mit einem Gesetzentwurf über die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht in China. Als Muster sollen die Wehrverfassungen Frankreichs und Italiens zur Orientierung dienen.

Turnen und Sport

Gauturntreffen des GYM.

Das diesjährige Gauturntreffen der Christlichen Vereine Junger Männer auf dem Kühlen Berg bei Wildberg, nahm, wie jedes Jahr, mit einem Lager der Christlichen Pfadfinder am Samstagabend seinen Anfang. Eine ansehnliche Schar, gekleidet in ihre Pfadfinderklust, hatte bald in fröhlicher Arbeit die Zelte aufgeschlagen und so den äußeren Rahmen zum Lager geschaffen. Die Zeit hatte gedrängt, denn ein Gewitter zog am Himmel auf. Die rasch herabfinkende Nacht gewährte im Feuerpiel der Blitze prächtige Beleuchtungen der Umgebung. Der Abend war dazu geschaffen, die jungen Pfadfinder in vertrauter Aussprache einander näher zu bringen. Als auch spät die letzten ins Zelt zurückkehrten, hatte tiefe Nacht alles überdeckt. Nur wenige Sterne leuchteten aus der Einsamkeit ihrer Welten zum einsamen Lager der Pfadfinder. Schon früh am Sonntagmorgen wurde die Schar der Mächtigen durch eine große Anzahl junger Männer aus ihren Vereinen vergrößert. Und alle freuten sich, daß man den „Graf Zeppelin“ beinahe eine halbe Stunde vom Berge aus sah. Um 8 Uhr fand die Morgenandacht statt und gleich im Anschluß daran wurden die Wettkämpfe ausgetragen. Den Vormittag über Mannschaftswettkämpfe und am Nachmittag Einzelwettkämpfe. 180 junge Leute nahmen an den Kämpfen teil. Die Mannschaftskämpfe bestanden aus 100 Meter-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung; die Einzelwettkämpfe aus Hochsprung, Handballweitwurf, Laufen, 1500 Meter-Lauf und 400 Meter Pendelstafel. Viel leicht ist es gut, die besten Ergebnisse mitzuteilen.

Mannschaft: 100 Meter-Lauf 11,2 Sek.; Kugelstoßen, 10-Pfd.-Kugel 11,50 Meter; 15-Pfd.-Kugel 11,15 Meter; Weitsprung (ohne Sprungbrett) 5,95 Meter.

Einzel: Hochsprung (ohne Sprungbrett) 1,80 Meter; Handballweitwurf 45 Meter; 1500 Meter-Waldlauf (jüngere) 5,25 Minuten; (ältere) 4,54 Minuten; 400 Meter-Pendelstafel 52 Sekunden.

Die Leitung des Tages führte in sicherer Weise der Gauturnwart **Armbuster** aus Altensteig. Pfarrer **Gerberle** aus Gailstein ließ in pacenden Worten über unsere Aufgabe als GYM den Tag ausklingen. **G. S.**

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse
Stuttgart, 1. Sept. An der Börse gab es eine neue Aufwärtsbewegung und die Aktienkurse zogen zum Teil erheblich an. Die Rentenwerte waren behauptet.

Kostenlose Ueberseereisen?

Immer wieder taucht in Kreisen von Auswanderungswilligen das Gerücht auf, daß Möglichkeiten beständen, umsonst oder gegen Arbeitsleistung auf Dampfern nach Uebersee zu reisen oder gegen Fürsprache von den Schiffsarmlinien eine Ermäßigung des Fahrpreises zu erhalten. Auf solche Anfragen müssen die Auswanderermissionen immer wieder antworten, daß die Fahrpreise auf internationalen Abmachungen beruhen, und die erwähnten Möglichkeiten nicht mehr bestehen.

U. C. Berliner Produktionsbörse vom 1. Sept.

Weizen märk. 206-208; Roggen märk. 159-161; Braugerste 175-185; Futter- und Industrieernte 160-167; Hafer märk. 184-189; Weizenmehl 25-30,25; Roggenmehl 21,60 bis 23,85; Weizenkleie 9,70-10,20; Roggenkleie 8,25-8,75; Viktoriaerbsen 21-24; Futtererbsen 14-17; Wicken 17-20; Weizen 10,30-10,50; Erdnußkuchen 11,40; Erdnußkucheneiweiß 11,60; Trockenjährling 9-9,40; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 10,80; dito ab Stettin 11,00; Speisekartoffeln weiße 1,20-1,40; Obenwälder blaue 1,40-1,60. Allgemeine Tendenz: fest.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 150 Zentner, Preis 2,40-2,80 RM. für 1 Zentner. — **Motorsmarkt auf dem Wilhelmplatz:** Zufuhr 100 Ztr., Preis 4-4,50 RM. für 1 Ztr.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Dohle, 4 Bullen, 22 Jungbullen (unv. 2), 6 (1) Kühe, 46 (11) Rinder, 253 Kälber, 483 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	1. Q.	30. 8.		1. 9.	30. 8.
Dohlen:			Kühe:		
ausgemästet	Fig.	Fig.	fleischig	Fig.	Fig.
vollfleischig	—	30-33	gering genährte	—	12-15
fleischig	—	25-28	Kälber:	—	9-11
	—	22-24	feinste Mast- und beste Saugkälber	40-41	38-40
Bullen:			mittl. Mast- und gute Saugkälber	35-38	34-37
ausgemästet	24-25	24-25	geringe Kälber	29-34	29-32
vollfleischig	22-23	22-23	Schweine:		
fleischig	—	20-21	über 300 Pfd.	49-50	48-49
Sungrinder:			240-300 Pfd.	49-51	49-50
ausgemästet	35-37	35-37	200-240 Pfd.	49-50	50
vollfleischig	28-32	28-32	160-200 Pfd.	48-49	47-49
fleischig	—	24-27	120-160 Pfd.	—	45-46
gering genährte	—	—	unter 120 Pfd.	—	35-40
Kühe:			ausgew. Sauen	—	—
ausgemästet	—	22-27			
vollfleischig	—	17-20			

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber belebt, Schweine mäßig.

Viehpreise

Laupheim: Kälber und Boshen 135-205, Kalbeln 200, Dohlen 400 M. — Ravensburg: Anstellrinder 160-230, trächterige Kühe 220-340, Milchkühe 180-300, Kalbeln 200-360 M.

Schweinepreise

Bachang: Milchschweine 13-24 M. — Bühlertann: Milchschweine 12-18 M. — Laupheim: Mutterschweine 105, Milchschweine 14-18, Käufer 41 M. — Niederstetten: Milchschweine 14-19 M. — Waldsee: Milchschweine 13-20 M.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

15. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 4. Sept.:
 Turmlied: 49, Aus meines Herzens Grunde.
 8 Uhr: Frühgottesdienst, bei gutem Wetter auf der Orgelhöhe (Stumpf); 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Anfangslied: 48, Der Vater in dem Himmelreich — Noos); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus; 11 Uhr: Christenlehre (Söhne, 1. Bezirk — Noos).

Donnerstag, 8. Sept.:

8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus.
 Freitag, 9. Sept.:
 3 Uhr nachm.: Gult.-M.-Frauenverein im Dekanatshaus.
 Nächste Abendmahlsfeier: Sonntag, 11. Sept.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 4. September:
 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache; 9.30 Uhr: Predigt und Amt; 1.30 Uhr: Andacht.
 Sonntag und Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
 Mittwoch, 8.30 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.
 Samstag von 4-5.30 Uhr und Sonntag 6.30-7.30 Uhr Beichtgelegenheit.

Methodistengemeinde

Sonntag, 4. Sept.
 Calw:
 Sonntag vorm.: 9.30 Uhr Predigt (Harsch). Abends: 7.30 Uhr Gedächtnisfeier für Ernst Gebhardt.
 Mittwoch abend: 8.15 Uhr Bibelstunde.

Stammheim:

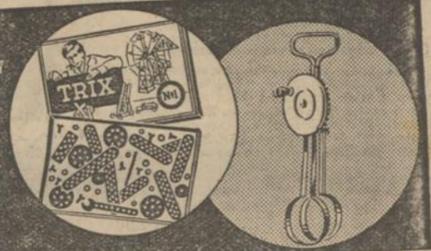
Sonntag vorm.: 9.30 Uhr Predigt. Nachm.: 1.30 Uhr Jugendbund.
 Mittwoch abend: 8.15 Uhr Bibelstunde.
 Oberkollbach:
 Sonntag vorm.: 9.30 Uhr Predigt (Frick). Nachm.: 2 Uhr Jugendbund.
 Dienstag abend: 8.15 Uhr Bibelstunde.

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLICHT SEIFE LUX SEIFENFLOCKEN
 Doppelstück 27 Pf. Würfel.... 23 Pf. Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.
VIM Die Putzfrau in der Dose
 Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf. **SUMA** Das moderne Waschmittel
 Originalpaket..... 36 Pf.

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

METALLBAUKASTEN
 mit Bauanleitung
 38 Gutscheine
 oder RM. 0.66 in bar
SCHNEESCHLAGER
 15 Gutscheine
 oder RM. 0.26 in bar



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM - BERLIN

Hirsau, den 1. September 1932.
Todes-Anzeige
 †
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
Marie Volz
 geb. Maier
 heute früh von ihrem Leiden erlöst wurde.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen
 Beerbigung Samstag nachmittag 4 Uhr

Zurück Dr. G. Roth
 Facharzt
 für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
 Pforzheim, Leopoldsplatz.

Guterhaltener
Kinder-
kastenwagen
 wird verkauft
 Untere Marktstraße 10 I
 Feinste
Molkerei-Süßrahm
Safelbutter
 1/2 Pfd. nur 68 Pfg.
Prima Allgäuer Butter
 1/2 Pfd. nur 68 Pfg.
Allgäuer Käsehaus
 Calw, Altburgerstr. 29

Einen guterhaltenen
Kochherd
 hat billig zu verkaufen
 Carl Seiz, Hafnermstr.
 Badstraße
Fahrräder
Motor-
fahrräder
 Ersatzteile, Reifen und
 Reparaturen
Ehr. Widmaier
 Telefon 308

Sonder-Angebot in Bettbarchent
 garantiert indanthrenfarbig, blau Bettbarchent
 die moderne Farbe, einfachbreit . . . nur 1.60
 doppelbreit . . . 2.60
Paul Künzle, G. m. b. H., am Markt, Calw

Sanitätsholonne
Calw
 Heute abend
 8 Uhr
Unterricht
 im Lokal. Anschließend
Versammlung
 Sämtliche Kameraden (aus-
 gebildete und in der Aus-
 bildung begriffene) haben
 zu erscheinen.
R.
 Samstag früh von 8 Uhr
 ab gibt es auf der Freibank

Rindfleisch
 das Pfd. 45 ⚡
Mädchen
 gesucht,
 kräftig, fleißig für Küche
 u. Haus. Angeb. m. Bild an
Café Bleßing
 Schönbühl, Telefon 231.

Gesucht
 wird eine 20-23jährige
Strickerin
 gewandt auf **Achschloß-**
Strickmaschine f. Pullover
 und Westen, mit Familien-
 anschluß
Friedrich Wirth
 Strickerei u. Wollgeschäft
 Freudenstadt

Zwangsversteigerung.
 Es werden öffentlich meist-
 bietend gegen bar versteigert
Samstag, 3. 9., 10 Uhr
 in Calw: 1 Wollfaß oval
 fast neu. Ferner: 1 eigener
 Schreibtisch. Zusammenk.
 unter dem Rathaus.
Ger.-Vollz.-Stelle.

Die Prüfung der
Umsatz- und
Einkommen-
steuerbescheide
 besorgt
 der bewährte Fachmann
August Meyle,
 Schultheiß a. D., Calw,
 Infelstr. 4, Telefon 291.

Schöne frische
Tomaten
 zum Einmachen
 sowie
 Weißkraut, Rotkraut,
 Spinat, Blumenkohl,
 gelbe Rüben, rote Rüben
 Sauerkraut, Wirsing
 sehr billig
Philipp Mast
 Ständ. Inserieren
 bringt Gewinn!

SK
Mehlabschlag
 feinstes
Auszugmehl
 5 Pfd. 1.30
Weizenmehl
 Spezial 0
 5 Pfd. 1.20
Brotmehl
 5 Pfd. 1.--
Weizengrieß fein
 Pfd. 26 Pfg.
Harweizengrieß
 Pfd. 28 Pfg.
Erbsen gepalt.
 Pfd. 20 Pfg.

Brotabschlag
Bauernbrot
 kleiner Laib 39 Pfg.
 großer Laib 95 Pfg.
Rommisbrot
 kleiner Laib 39 Pfg.
Rosmumberein

Billiges
Sonder-Angebot
Roh-Nessel
 Ia Qualität, 80 cm breit, Meter 35, 28, 22 ⚡
Cretonne
 schwere Qualitäten . . . Meter 58, 48, 32 ⚡
Haustuch 80 cm breit
 für Bettwäsche . . . Meter 75, 58, 42 ⚡
Haustuch 150 cm breit
 mit verstärkter Mitte . . . Meter 1,45, 98 ⚡
Hemdenflanell
 schwere Qualitäten . . . Meter 85, 72, 48 ⚡
Schürzenstoff
 doppelbreit, extra schwer, Meter 98, 85, 58 ⚡
Hemdenzeфир und Tricolore
 neueste Dessins, . . . Meter 1.40, 98, 75, 58 ⚡
Scheu
 CARL
DAS HAUS DER STOFFE
 PFORZHEIM

Schöne junge
Einmach-
Bohnen
 empfiehlt
Philipp Mast
 Verkauft im Auftrag zu
 billigstem Preis solg. gut
 erhaltene Möbel in eichen:
 1 Spiegelschrank 120 br.
 2 Bettladen
 2 Nachttische
Karl Buhl, Schreinermeister
 Leberstraße 22

Gesund und billig
 wohnt man im idealen
Holzhaus
 nach bestbewährter
 Bauart in Block- und
 Skelettbauweise.
 In 8 Wochen beziehbar.
Kub. Kapp, Hirsau
 Zimmermeister

